

1952



AKADEMISCHER ALPENKLÜB BERN

47. JAHRESBERICHT

VOM 1. NOVEMBER 1951 BIS 31. OKTOBER 1952



BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO., BERN

*Die beiden Everest-Bilder
wurden uns in zuvorkommender Weise von der Schweizerischen Stiftung
für alpine Forschungen zur Verfügung gestellt.*

TÄTIGKEITSBERICHT

Mit einem schneereichen Winter kamen die Skifahrer voll auf ihre Rechnung und holten sich offenbar die Form für das Klubskiennen, das im Berichtsjahr erneut am Twirienhorn ausgetragen wurde, obschon Terminkollision einige Favoriten am Start verhinderte.

Ostern sah einen großen Harst AACBetiker im Oberaletschgebiet. Die bernischen Hochschulmeisterschaften wurden mit einer Mannschaft im Riesenslalom beschickt, einer Disziplin, die uns anscheinend weniger gut liegt als der Staffellauf.

An einem vom AAC Zürich organisierten Treffen sämtlicher Akademischer Alpenklubs der Schweiz in der Engelhornhütte nahmen ebenfalls viele AACBetiker teil. Schon am Donnerstag (Auffahrt) war eine stattliche Zahl versammelt. Bis Samstag trafen immer neue Besucher ein, die sich zu Touren zusammenschlossen und sich am Abend zu gemütlichen Hüttenhocken fanden. So freute sich männiglich an diesem Treffen, obschon am Sonntag wegen des frisch gefallenen Schnees nicht mehr ausgerückt werden konnte.

Ein ungewöhnlich kurzer Sommer ließ wohl manchen Steiß gelingen, aber der früh einsetzende regnerische Herbst machte alle noch gehegten Pläne zunichte.

Ed. Wyß-Dunant leitete die erste diesjährige Himalajaexpedition, und Wolfgang Diehl verbrachte den Sommer wiederum in Grönland.

Das gesellige Leben des Klubs äußerte sich in den Freitagshöcken im «Schweller». Die Weihnachtskneipe war gut besucht. Bei diesem Anlaß wurde Arnold Lunn in Anerkennung seiner Verdienste um den Alpinismus und den alpinen Skilauf zu unserem Ehrenmitglied ernannt. Den Lichtbildervortrag hielt Wolfgang Diehl über seine Grönlandfahrt. Im Mai hielt uns Dr. Rud. Wyß sen. einen interessanten und lehrreichen Vortrag mit Bildern über Gefahren und Verhalten auf Gletschern.

Als Aktive wurden neu in den Klub aufgenommen Edgar Freudiger, Peter Graf und Franz Grogg.

Der Klub betrauert den Verlust zweier Kameraden: Ehrenmitglied Gustav Hasler und Dr. Konrad Erb.

Familienzuwachs meldeten U. Dubach, A. Baltzer und H. R. Kuhn. Den Weg in die Ehe wählte W. Ziegler.

Die laufenden Geschäfte wurden in vier Vorstands- und Klubsitzungen erledigt.

So weit die Klubchronik. Es lebe der AACB!

Hans Grogg

HÜTTENBERICHT

War im Vorjahr Petrus dem hochsommerlichen Steißer nicht besonders gut gesinnt, so hat er ihn dafür in der vergangenen Berichtsperiode eindeutig begünstigt. Der Wettermacher zog die Grenze zwischen «Gut und Böse» ungefähr durch die Mitte des Monats August. Wer Steißerpläne hatte, mußte sie um diese Zeit schon ausgeführt haben, wollte er sie nicht für ein Jahr aufs Eis legen. Man wird sich kaum an einen früheren derart naßkalten Herbst erinnern können. Bereits im September fiel mehrmals bis auf 1000 m hinab Schnee, und der Oktober zeigte sich nicht weniger unfreundlich. Eine Folge davon ist, daß auch unsere drei Hütten in der zweiten Saisonhälfte schlecht besucht waren. Die verhältnismäßig größte Einbuße erlitt dadurch die Engelhornhütte, die unter normalen Wetterbedingungen sonst erfahrungsgemäß im September die größte Frequenz aufweist.

In Angleichung an die Taxen des SAC, entsprechend der allgemeinen Teuerung, hat von diesem Jahr an auch der AACB die Übernachtungstaxe in seinen Hütten für Mitglieder Gegenrecht haltender alpiner Vereine von Fr. 1.— auf Fr. 1.50 erhöht. Die Übernachtungstaxe für andere Besucher dagegen wurde auf Fr. 3.— belassen.

Die *Schmadrihütte* gibt nach wie vor zu keinen Bemerkungen Anlaß; sie befindet sich in gutem Zustand. Erfreulicherweise war sie recht gut besucht. Die klassischen Überschreitungen des Breithorns und Großhorns wurden von mehreren Seilschaften ausgeführt. Zum größten Teil aber sind die Besucher Wanderer, die die Rundtour Ober-Steinberg-Schmadrihütte-Trachsellauen machen. Besonders gut scheint diese Wanderung den Holländern zu gefallen.

Die *Bietschhornhütte* bedurfte keiner Reparaturen und ist in Ordnung. Problematisch steht es dagegen mit der Wasserversorgung. Die Hoffnungen, das seit zwei Jahren verlorene, doch bis vor kurzem noch hörbare Wässerchen in der Moräne werde seinen Weg zur Fassung vielleicht wieder zurückfinden, scheint begraben werden zu müssen. Ob damit zugleich auch diejenige für die Wiederingangsetzung der Anlage überhaupt, ist schwer zu sagen. Diese Frage muß unbedingt im nächsten Sommer an Ort und Stelle gründlich abgeklärt werden und erleidet keine Verzögerung mehr. Der Hüttenwart mußte sich also auch in diesem Sommer wieder mit dem beschwerlichen Urzustand abfinden, das Wasser zuerst am Schafberg, später sogar am Fuße des Schwarzhorns zu suchen und brentenweise nach der entfernten Hütte zu tragen. Der Hüttenbesuch bewegte sich etwas über dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Die *Engelhornhütte*, das Hauptthema des Hüttenberichts seit Jahren, verdiente auch in der Berichtsperiode nochmals größere Aufmerksamkeit.

Schon beizeiten im Frühling – es lag noch Schnee – begab sich die Baukommission zur Hütte, um verschiedene, die Überwinterung betreffende Beobachtungen zu machen (Schneeablagerung, allfällige Rutschungen usw.). Die Hütte hatte den Winter ohne Schaden überdauert. Im Mai hörte man es im Ochsental wieder hämmern und sägen; es war der Zimmermann, der an der Hütte die im letzten Herbst nach der Einweihung nicht mehr beendigten Arbeiten fortsetzte. Im Verlaufe dieses Sommers und Herbstes wurden noch gewisse Abschlußarbeiten in der Hütte ausgeführt, ein Holzschuppen unterhalb des Hüttenvorplatzes und ein zweiter WC erstellt. Auf dem Hüttenzugangsweg von der Reichenbachalp her wurde die platige, im Frühjahr und Herbst oft vereiste Felsstufe 10 Minuten unterhalb der Hütte leichter begehbar gemacht (Tritte und fixes Seil), was einem vielseitigen Wunsch entsprach und auch vom Gesichtspunkt der Verantwortung unseres Klubs geboten schien. Im nächsten Jahr soll vor allem noch geprüft werden, in welcher Weise im Graben nördlich ober- und unterhalb der Hütte Sicherungen gegen eventuelle Schnee- und Erdbeben angebracht werden können (Schutzpflanzungen oder künstliche Vorkehrungen).

Nach der vorliegenden Bauabrechnung kann nunmehr die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß sich die Baukosten der Engelhornhütte von Fr. 53 200.— praktisch im Rahmen des Voranschlages von Fr. 52 000.— halten. Dazu kommt noch neues Mobiliar (Wolldecken, Kissen, Geschirr usw.) von zirka Fr. 2400.— sowie administrative Kosten von Fr. 400.—, so daß sich die gesamten Aufwendungen auf Fr. 56 000.— belaufen. Interessieren dürfte hier ein Überblick über die Herkunft der Mittel zur Baufinanzierung. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Beiträge der Klubmitglieder.....	Fr. 31 000.—
Beiträge von befreundeten SAC-Sektionen, AAC Basel, Gön- nern des Klubs	Fr. 7 500.—
Zinserträge, Tombola an Weihnachtskneipen und allgemeine Klubfinanzen.....	Fr. 7 500.—
Eigenes Kapital somit.....	Fr. 46 000.—
Darlehen eines Klubmitgliedes	Fr. 10 000.—
Gesamte Aufwendungen wie oben.....	<u>Fr. 56 000.—</u>

Bei Betrachtung des befriedigenden finanziellen Resultates verdienen neben den Geldspendern auch alle diejenigen besonderen Dank, die sich in dieser oder jener andern Weise für das Gelingen des Werkes eingesetzt haben.

Gespannt wartete man das Besuchsergebnis der ersten Saison der neuen Hütte ab. Die nachfolgende Hüttenstatistik weist nun Zahlen aus, die alle Erwartungen erfüllen oder gar übertreffen. Noch in keinem Jahr ist

die Zahl der Besucher und ihrer Übernachtungen bisher über 1000 gestiegen. Bedenkt man dabei, daß im Berichtsjahr die Saison des abnormal schlechten Wetters wegen praktisch bereits Ende August jäh abbrach, während sonst der Monat September den Engelhörnern stärksten Besuch bringt, so braucht uns um die «Wirtschaftlichkeit» der neuen Hütte nicht bange zu sein. Man greift sicher nicht zu hoch, wenn die mutmaßliche Frequenzzahl der Hüttenbesuche in den nächsten Jahren mit gegen 1500 angenommen wird. Gewiß, man mag diese Expansion einestails bedauern. Doch wird man den vermehrten Zuzug ins einzigartige Klettergebiet der Engelhörner weniger als Funktion der vergrößerten und neuen Hütte erblicken dürfen als umgekehrt. Er ist vielmehr der deutliche Ausdruck der heutigen Tendenz im Alpinismus, die stark in der Richtung der Felskletterei verläuft. Diese allgemeine Entwicklung des Bergsteigens wäre auch mit dem heimeligen und alten Engelhornhüttli, in welchem es zwar in den letzten Jahren bei häufigem Stoßbetrieb nicht mehr besonders heimelig zuzuging, nicht aufzuhalten gewesen. Im übrigen ist es wohl müßig, die Frage so zu stellen: Felsfahrten oder Schnee- und Eistouren? Wesentlich ist der den Bergsteiger beseelende Geist.

Mit diesen Gedanken will ich den Hüttenbericht 1952, der zugleich mein letzter sein wird, schließen. Acht Jahre lang habe ich als Hüttenchef zu unsern drei Hütten geschaut. Die wichtigsten Aufgaben im Verlaufe meiner «Amtsperiode» betrafen zweifellos den Bau der Engelhornhütte, mit dem sich der AACB erstmals im Jahre 1946 und dann alle Jahre wieder befaßte. Nachdem dieses Hüttenproblem heute gelöst ist, konnte der Annahme meiner Demission nichts mehr im Wege stehen. Ich habe mich bemüht, die mir anvertrauten Pflichten nach bestem Wissen und Können zu erfüllen. Wenn mir das gelungen sein sollte, so verdanke ich es zu einem guten Teil der uneigennütigen Mithilfe verschiedener Klubkameraden und last but not least unsern drei Hüttenwarten. Als ob es ihr Eigentum wäre, haben die drei Warte ihre Hütte betreut. Ich möchte ihnen an dieser Stelle dafür auch im Namen des gesamten AACB den aufrichtigsten Dank aussprechen und hoffe, daß sich die erfreuliche und ersprießliche Zusammenarbeit zwischen ihnen und dem neuen Hüttenchef unverändert fortsetzen möge.

Dem AACB wünsche ich, daß er in den kommenden Jahren vor Hüttenbau- und ähnlichen Problemen Ruhe habe und daß er seine Tätigkeit wieder mehr auf rein bergsteigerische Ziele richten könne.

Der Hüttenchef: *Arthur Krähenbühl*

HÜTTENSTATISTIK

1. Schmadrihütte

A. Besucher :

Mitglieder des AACB	3 Personen	3 Übernachtungen
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter alpiner Vereine	75 »	54 »
Übrige Besucher	341 »	26 »
Total	419 Personen	83 Übernachtungen

B. Besteigungen :

Breithorn (Ostgrat 28)	30 Personen
Großhorn (NW-Rippe)	7 »
Lauterbrunnen-Wetterhorn ..	2 »
Spitzhorn	2 »

2. Bietschhornhütte

A. Besucher :

Mitglieder des AACB	1 Person	1 Übernachtung
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter alpiner Vereine.	258 Personen	267 Übernachtungen
Übrige Besucher	107 »	47 »
Total	366 Personen	315 Übernachtungen

B. Besteigungen :

Bietschhorn	133 Personen
Wilerhorn	37 »
Hohgleifen	4 »
Breitlauhorn	2 »

3. Engelhornhütte

A. Besucher :

Mitglieder des AACB	46 Personen	63 Übernachtungen
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter alpiner Vereine.	835 »	924 »
Übrige Besucher	315 »	184 »
Total	1196 Personen	1171 Übernachtungen

B. Besteigungen:

Klein-Simelistock	264 Personen
Groß-Simelistock	227 »
Tennhorn	6 »
Hohjägiburg.....	7 »
Mittelgruppe (Trav.).....	171 »
Vorderspitze (Westkante 34) .	78 »
Gertrudspitze	19 »
Ulrichspitze (Westwand)	17 »
Groß-Engelhorn.....	3 »
Westgruppe (Trav.)	82 »
Rosenlauistock	62 »
Tannenspitze	40 »
Engelburg.....	14 »
Sattelspitzen	46 »
Pollux	11 »
Kastor.....	24 »
Kingspitz (Nordostwand 15) .	145 »
Prinzen	7 »
Froschkopf.....	10 »

4. Frequenz aller 3 Hütten

	Personen			Übernachtungen		
	1952	1951	1950	1952	1951	1950
Schmadrihütte	419	141	140	83	52	45
Bietschhornhütte	366	337	374	315	233	318
Engelhornhütte.....	1196	849	961	1171	752	863
Total	1981	1327	1475	1569	1037	1226



GUSTAV HASLER †

Weit liegt die Zeit zurück, da der Name Gustav Hasler die Bergsteigerkreise aufhorchen ließ. Es war um die Jahrhundertwende. Aus dem Gebiet der Berner Alpen hörte man Jahr um Jahr von kühnen Unternehmungen des jungen Hasler. Zwar waren die großen Berge längst alle bestiegen, aber Hasler gewann manche auf neuen Wegen, die in der damaligen Zeit oft als sehr gewagt galten, und viele bescheidenere Spitzen hat er als erster erobert. In der Regel ging er in Begleitung erstklassiger Führer, namentlich von Christian Jossi, Johann von Allmen (Lenihans), Fritz Amatter und Ulrich Fuhrer. Aus der langen Reihe seiner neuen Touren mögen hier nur erwähnt sein das Scheidegg-Wetterhorn über den Hühnergutzgletscher, das Gspaltenhorn vom Tschingelfirn, das Morgenhorn über den Ostgrat, der Mönch über die Nordostflanke, der Abstieg vom Eiger über den Mittellegigrat, der Hugiattel und schließlich das Finsteraarhorn selbst vom Finsteraarfirn über die Nordostwand. Mit unerschrockenem Wagemut verband er äußerste Vorsicht, und dank diesen Eigenschaften konnte er die schwierigsten Touren mit Sicherheit meistern. Für seine Energie und Leistungsfähigkeit spricht, daß er selbst das Führerpatent erwarb.

Lebhaft beteiligte Hasler sich an der Erforschung der Engelhörner, die ja dann in der Folge zur bevorzugten Domäne des AACB erkoren wurden. Vom Jahre 1902 hinweg, als ein wahrer Eroberungszug über diese wilden Kletterberge herging, bestieg Hasler mehrere derselben als erster und fand neue Routen auf die schon bekannten Gipfel. In der «Österreichischen Alpenzeitung» (Jahrgang 1902, Seite 223) erschien von seiner Hand die vermutlich erste allgemeine Beschreibung der Engelhörner. Sein besonderes Interesse an dieser Gruppe ist auch später nicht erlahmt, und als es in den letzten Jahren galt, die unzulänglich gewordene Engelhornhütte durch einen Neubau zu ersetzen, förderte er diesen in großzügiger Weise.

In Würdigung seiner ebenso umfassenden wie erfolgreichen Tätigkeit als Bergsteiger im allgemeinen und für die Engelhörner im besonderen ernannte ihn der Klub im Jahre 1947 zum Ehrenmitglied.

Nur eine tiefwurzelnde Begeisterung für die Berge konnte Gustav Hasler, dem in jungen Jahren schon die Leitung eines großen industriellen Unternehmens anvertraut war, zu solchen Leistungen als Alpinist befähigen. Er ist den Bergen bis ins Alter treu geblieben. Seit langem wohnte er in dem ihm so vertrauten Grindelwald, dem Mittelpunkt seiner Bergsteigerlaufbahn, in seinem schön gelegenen Chalet «Mittellegi». Dort ist er am 9. Juli dieses Jahres nach längerer Krankheit 75jährig gestorben. Wir gedenken seiner als eines tatkräftigen und aufgeschlossenen Freundes der Bergwelt und unserer eigenen Bestrebungen.

H. K.

DR. KONRAD ERB, SEMINARLEHRER †

Am 7. Mai dieses Jahres ist Konrad Erb von einem langen und schweren Herzleiden erlöst worden. Er hat ein Alter von fast 79 Jahren erreicht. Mit ihm ist ein Mann und Freund von eigener Prägung dahingegangen. Eine vielseitige, hervorragende Begabung zeichnete ihn aus; er war nicht nur Historiker, sondern pflegte mit Liebe und Hingabe Musik, und in aller Stille war er schriftstellerisch tätig. Gedichte und Arbeiten in Prosa sind in Zeitschriften erschienen, eine Reihe großer Dramen aber liegt im Manuskript vor. Ganz besonders offen waren Herz und Sinn den Schönheiten der Natur. Sein Auge trank sich satt an der ergreifenden Pracht unserer Berge im Glanz der Sommersonne, im reichen, bunten Leuchten der Herbstfarben, in der fleckenlosen Reinheit des Winterschnees. Neben der wissenschaftlichen Arbeit, der er oft mit rücksichtsloser Strenge gegen sich selber oblag, waren die Wanderungen in unsern Bergen die Quellen, aus denen ihm die Kraft zur Überwindung von Schicksalsschlägen und seelischen Leiden zuflöß, ihm den Mut gaben, «eigene Wege zu wandeln, eine selbständige Meinung zu äußern und sich frei hinwegzusetzen über alle Kleinigkeiten und hohltönenden Formen, die dem Durchschnittsmenschen als heiliges Gesetz, als unantastbare Norm gelten, dafür ein warmes, begeisterungsfähiges Herz, eine mitfühlende Seele sich zu bewahren»¹.

Erb war Mitglied des SAC und hatte jahrelang das «Chörli» der Sektion Bern geleitet. Diese stark empfundene Naturverbundenheit und Liebe zu unseren Bergen hat den Vierzigjährigen bewogen, sich 1914 auch dem engen Kreise des Akademischen Alpenclubs Bern anzuschließen, dem er bis zu seinem Tode die Treue hielt und stets seine Hilfsbereitschaft zuwendete. Sein Tourenverzeichnis zeigt, daß ihm winterliche Skitouren besonders am Herzen lagen. Das Bergsteigen hat er im Sinne unseres Ruedi Wyß gepflegt: «Das Bergsteigen ist kein Sport, sondern eine Herzens- und Charaktersache.»

W. J.

¹ Aus «Bergzauber» in der «Berner Woche», 1911.



LE PROBLÈME DE L'EVEREST

Il s'en est fallu de bien peu que la première expédition suisse de 1952 conquît le sommet de l'Everest! Il s'en est fallu de quelque 250 m. Mais les conditions de vie sont incroyablement difficiles au-dessus de 8000 m et obligent l'homme à peiner durement dans une «perte de vitesse» croissante. 40 à 50 m à l'heure, voilà la moyenne de progression autant des Anglais sur la face nord que des Suisses sur la face sud de l'Everest.

Depuis le point 8600 m atteint par Lambert jusqu'au sommet, ce sont donc cinq heures de marche pour le moins! Il était 13 h 30 lorsque Lambert et Tenzing décidèrent de descendre. Ne l'auraient-ils pas fait, qu'à l'instar de Mallory et d'Irvine ils ne seraient jamais revenus. En effet, la continuation de l'ascension les aurait amenés au sommet sud à 16 h, au sommet nord à 18 h et leur retour au camp 8400 quatre à cinq heures plus tard, en pleine nuit, à supposer qu'ils aient été en état de descendre et surtout de supporter une nouvelle nuit sous une tente plus que provisoire. A ces altitudes une euphorie trompeuse s'empare de l'homme l'empêchant d'apprécier ses ressources réelles en énergie disponible. Jusqu'où peut-il monter dans ces régions interdites à la vie? Quand doit-il redescendre? Je rends hommage au merveilleux équilibre de Lambert qui lui a permis de revenir alors qu'il en était temps. Il en était temps, en effet, car arrivés à 40 m des tentes du col sud, dont un monticule de neige les séparait, lui et Tenzing, tous deux, restèrent immobilisés, comme paralysés devant le dernier petit obstacle. Il fallut l'aide de l'équipe de soutien, c'est-à-dire de Flory et d'Aubert pour ramener les deux épuisés au camp. Tous deux se reposèrent durant la nuit et c'est un fait bien heureux à cette altitude où la récupération est quasi inexistante. Tenzing se laissait aller à un sommeil incoercible – le sommeil de la mort – alors que le puissant Lambert «tenait encore le coup» assez longtemps pour pouvoir boire et manger. L'équipe de soutien dut réveiller Tenzing contre son gré à maintes reprises, pour lui faire avaler des boissons chaudes, et le lendemain tous deux étaient assez remis de l'épreuve de la veille pour pouvoir descendre du col sud au camp V, en compagnie de Flory et d'Aubert qui eux aussi se ressentaient de leur montée jusqu'à 8400 m. Je donne ces détails non pas pour dramatiser, mais pour faire comprendre pourquoi le sommet de l'Everest reste inviolé. Il s'en faut d'une somme approximative de 10 h de marche. Pour pallier cette trop longue dernière étape du sommet, ne suffirait-il pas d'installer un camp VIII à 8600 m? La réponse est négative. L'installation d'un camp supplémentaire signifierait la prolongation du séjour en altitude létale – en zone de mort – comme disaient mes camarades. Deux jours, et non pas trois, sont suffisants à cette altitude pour épuiser toutes les

réserves de vitalité de l'individu. Au troisième jour, si le temps n'est pas beau, ces hommes risquent de ne plus pouvoir descendre la longue et délicate pente du col sud vers le camp V. L'installation d'un camp VIII signifierait donc une prolongation dangereuse du séjour en haute altitude, expérience faite d'ailleurs peu après par l'équipe de Dittert, restée immobilisée deux jours durant au col sud et utilisant de justesse le troisième pour descendre sans avatars aux camps inférieurs. A mon avis ce n'est pas de ce côté qu'il faut chercher le correctif. Il faut le trouver:

1. dans l'apport d'oxygène en inhalations continues, qui seules peuvent diminuer le nombre d'heures de marche;
2. dans l'amélioration de l'alimentation;
3. dans l'installation d'un camp intermédiaire sur la pente du col sud entre le camp IV et le camp VI;
4. dans l'augmentation du nombre des Sherpas par une équipe de porteurs de très haute altitude.

L'appareil à oxygène pesant 2,5 kg, mis au point à l'Institut physiologique de Genève a fonctionné jusque dans les hautes altitudes au-dessus de 8000 m.

Son emploi était prévu pour des inhalations discontinues c'est-à-dire aux arrêts, après dix minutes de marche. Mais il s'était avéré que l'oxygène inhalé ainsi avait un effet trop fugace, pas assez prolongé.

Cependant j'avais essayé, peu auparavant, cet appareil jusqu'à 6500 m en respirations continues et le résultat s'était montré excellent. J'avais parcouru la distance qui sépare le camp III du camp IV, terrain où la pente est relativement régulière, une demi-heure plus vite avec oxygène que sans oxygène, tout en éprouvant une amélioration réelle de mes conditions physiques. En rythmant respiration et marche je n'avais ressenti aucune gêne et espérais que sur les pentes de la pyramide sommitale, il serait possible d'appliquer le même système d'inhalations continues; mais en réalité, il en résulta de la suffocation pendant la marche, à cause de la résistance de l'appareil, de même qu'une gêne provenant de la mauvaise suspension de l'inhalateur aux courroies du rucksack. Pour toute nouvelle expédition à l'Everest le succès dépend donc avant tout du perfectionnement technique de ce problème qui est extrêmement compliqué. Déjà, dès notre retour en Suisse divers systèmes ont été étudiés et je ne doute pas que cet appareil générateur d'oxygène pourra être amélioré par l'adjonction d'un court tuyau d'inhalation sans masque, ainsi que de son système de suspension.

La deuxième expédition de l'Everest s'est munie, cette fois, malgré leur poids, d'appareils à bouteilles en circuit ouvert, tout en disposant encore des premiers inhalateurs à circuit fermé, restés sur place.





L'alimentation en très grande altitude

La soif est, avec le vent, le plus grand fléau de ces altitudes maxima où l'air est d'une sécheresse comparable à celle du désert. L'alimentation la plus désirée est sous forme liquide et c'est pourquoi j'avais prévu du jus de fruits en boîtes. Le jus d'oranges contient une forte teneur en glucose et aussi en acide citrique, facteur important contre le phénomène de l'alcalose. Il contient en outre des vitamines vivantes (B, C, D) très nécessaires pour combattre l'avitaminose. En outre la salivation est épaisse et avant de manger des aliments solides, il faut boire. L'inconvénient des conserves est leur poids, mais ce ne sont pas là des impedimenta valables pour une question de cette importance. Il suffit d'augmenter le nombre des porteurs Sherpas, afin que ne se reproduise plus cet handicap terrible, qui a tellement gêné l'équipe d'assaut Dittert, de Sherpas réduits à l'impuissance par l'altitude. En effet, tous les porteurs étaient épuisés au col sud par leur énorme effort. La deuxième expédition a donc prévu une équipe qui commencerait réellement le portage qu'à partir du col sud.

En outre, un autre facteur de fatigue extrême doit être éliminé. C'est la longue étape d'une différence d'altitude de 1000 m entre le camp IV et le camp V. Il avait été impossible de créer un camp intermédiaire sur cette pente glacée et rocailleuse. Il eut fallu pics et pelles pour établir une plate-forme, toutes choses auxquelles nous ne nous attendions pas. Or, entre 7000 et 8000 m les camps ne doivent pas excéder 500 à 600 m de différence de niveau. Aussi, la seconde expédition a-t-elle pu, sans doute, prendre ses dispositions pour corriger ce grand handicap.

Maintenant que la route sud de l'Everest a été parcourue et jalonnée, jusque près du sommet, maintenant que l'on connaît toutes les données techniques du problème, la question culmine sur ce point essentiel: Arriver à diminuer les heures de marche du camp supérieur jusqu'au sommet en améliorant les conditions physiologiques des ascensionnistes. Pour cela deux facteurs y contribueront: L'oxygène en quantité suffisante, les boissons riches en glucose et en vitamines portés par une équipe supplémentaire de Sherpas en pleine forme.

E. Wyss-Dunant

TOURENVERZEICHNISSE

Skitouren sind mit (s) bezeichnet, Versuche mit (v). Am gleichen Tag berührte Punkte sind durch Bindestrich verbunden. Das Zeichen ↑ bedeutet Aufstieg resp. ↓ Abstieg. Norden = N, Osten = E, Süden = S, Westen = W.

Amstutz W., Dr.:

Sattelhorn (s). Aletschhorn (s). Lötschentaler Breithorn (s). Beichpaß (↓ Lötschental, s). Fuorcla Prielvusa.

Baltzer A.:

Büttlassen (s). Gehrihorn (s).

Baltzer W.:

Schreckhorn (↑ SW, s). Leckihorn-P. Rotondo-Witenwasserenaß (s). Tschuggen (s). Eismeer-Zäsenberg (s). Lötschenlücke-Petersgrat (s). Rorspitzli (Kühplankenstock, ↑ Salbit, ↓ Kartigel, s). Gletschhorn (↑ Südgrat, s). Borak, Kozik (beide in Dalmatien).

Bär M., Dr.:

Wildstrubel (trav., s). Unt. Tatlishorn (s). Gehrihorn (s). Daubenhorn (s). Telli-grat (trav.). Rinderhorn. Altels-Balmhorn.

Brauchli H., Dr.:

Faulhorn (s). Twirienhorn (s). Sustenhorn (s). Fünffingerstock II (s). Allalinhorn (trav. SE-Grat-Längfluh). Weißmies (↑ W, ↓ SE). Egginer (SW-Grat). Grande-Ruine (↑ Nordgrat, ↓ Ostgrat). Dôme-de-Neige-des-Ecrins. Nünenen.

Bürgi H., Dr.:

Leiterli (s). Sonngipaß. Jazzihorn. Mittelrück (↑ S, ↓ N). Joderhorn. Weißmies (↑ W, ↓ SE). Portjengrat (↑ Südgrat, ↓ NW-Grat). Weißhorn (Rawil).

Diehl W.:

Laveygrat-Tierberg-Seewlenhorn-Albristhorn (↓ Fermel, s). Leckihorn-P. Rotondo-Witenwasserenaß (s). Seehorn-Niederhorn (s). Büttlassen (s). Gehrihorn (s). Ochsen (s). Wistätthorn (s). Twirienhorn (s). Piz Giuv (s). Chrüzlipaß-Oberalpstock (↓ Staldenfirn, s). Rorspitzli (Kühplankenstock, ↑ Salbit, ↓ Kartigel, s). Schinhorn (s). Aletschhorn (↑ SE, ↓ SW, s). Nesthorn-Baltschiederlücke (s). Raimeux. Gastlosen (Eggturm-Westkante bis Marchzähne). Pfadfluh (↑ NW-Wand)-Roche-percée (Kleine Sattelspitzen). Mettenberg-Sunnig Wichel (↑ SW-Grat). Ulrichspitze (↑ Westwand)-Gertrudspitze-Vorderspitze-Groß-Simelistock (↑ Egg). Rosenlauistock (↑ SW-Kante)-Tannenspitze. Aig. Purtscheller (↑ Südgrat). Tête-Crettez-Aig. Javelle-Trident. Aig.-du-Tour (s). Fenêtre-de-Saleina-col du Chardonnet (s). Aig. d'Argentièr (↑ ↓ Glacier-du-Milieu)-col du Chardonnet-Fenêtre-de-Saleina (s). Ecandies (trav. S-N). Klein-Diamantstock (↑ Nordgrat)-Alplistock. Mont-Dolent (↑ NE-Grat). Großen Schijen (Oberalp, ↑ Südgrat). Mittagfluh (Boltigen, ↑ Südkante).

Island: Hekla; Gipfel im Kerlingarfjöll.

Ostgrönland (73° N): Payers Tinde, Rødhorn und vier unbenannte Gipfel im Sueßland; Lauge Kochs Bjerg im Goodenoughsland.

Dubach U.:

Bella-Lui-Tubang (s). Petit-Mt-Bonvin (s). Spitzmeilen-Wißmeilen (s). Gulmen-Leist (s). Titlis (s).

Eggler A.:

Leiterli (s). Stüblenen (s). Wildstrubel (s). Balmhorn (v bis 3120 m, s). Roter Totz (s). Schinhorn (s). Aletschhorn (↑ SE, ↓ SW, s). Nesthorn-Baltschiederlücke (s). Kindbettihorn-Roter Totz (s). Chemifuh. Fünffingerstöcke II, III und IV (s). Giglistock (s). Froschkopf-Unterer Prinz-Kingspitz (↑ SE-Grat). Colle del Trajo (trav.)-Grivola (↑ Nordgrat, ↓ SE-Flanke)-Colle Pousset (trav.). Gran Paradiso. Gletschhorn (↑ Südgrat). Wetterhorn. Klein-Schreckhorn (↑ NE-Grat, ↓ S). Rothbrettlücke (trav.). Sattelspitzen-Engelburg. Klein- und Groß-Simelistock (trav.).

Freudiger E.:

Steghorn-Wildstrubel (s). Büttlassen (s). Gehrihorn (s). Wistätthorn (s). Twirienhorn (s). Piz Giuv (s). Chrüzlipaß-Oberalpstock (↓ Staldenfirn, s). Niesen (s). Morgenhorn (s). Eggturn (Gastlosen, ↑ Westkante). Lauterbr. Breithorn (↑ Ostgrat, ↓ Westgrat). Bietschhorn (NE-Grat, v bis 3700 m). Aig.-Ravanel. Aig.-du-Moine (↑ SW-Grat).

Funk P., Dr.:

Gletschhorn (↑ Südgrat, s).

Furrer H., Dr.:

Schneehühnerstock (s). Krummfadenfluh (s). Mittaghorn-Egginer. Alphubel (↑ N, ↓ SE). Fletschhorn (↑ SW)-Lagginhorn (↑ N, ↓ S). Dossenhorn (↑ N). Fünffingerstock (↑ S, ↓ N). Grassen (↑ S, ↓ E). Weißhorn (Rawil).

Gallati R., Dr.:

Titlis (s). Ortstock (↑ Ostgrat). Mittagskofel. Kl. Fermeda. Große Zinne.

Gerber W., Dr.:

Twirienhorn (s). Bürglen-Morgetengrat (s). Mittaghorn (s, v bis 3700 m). Schinhorn (s). Aletschhorn (↑ SE, ↓ SW, s). Nesthorn-Baltschiederlücke (s). Ulrichspitze (↑ Westwand)-Gertrudspitze-Vorderspitze. Chemifuh. Mont-Dolent (↑ NE-Grat). Colle del Trajo (trav.)-Grivola (↑ Nordgrat, ↓ SE-Flanke)-Colle Pousset (trav.). Gran Paradiso. Schreckhorn (↑ SW-Grat)-Lauteraarhorn-Strahleggpaß (trav.).

Graf P.:

Videmanette (s). Cantlauenengrat (s). Wistätthorn (s). Gifferhorn (s). Twirienhorn (s). Gehrihorn (s). Morgenhorn (s). Aig.-Purtscheller (↑ Südgrat). Tête-Crettez-Aig.-Javelle-Trident. Aig.-du-Tour (s). Fenêtre-de-Saleina-col du Chardonnet (s). Aig.-d'Argentière (↑ ↓ Glacier du Milieu)-col du Chardonnet-Fenêtre-de-Saleina (s). Mont-Dolent (↑ NE-Grat).

Grogg F.:

Twirienhorn (s). Lauterbr. Breithorn (↑ Ostgrat, ↓ Westgrat). Sattelspitzen-Engelburg-Tannenspitze-Rosenlauistock. Groß-Gelmerhorn. Gwächtenhorn-Diechterhorn-P. 3388 nw Tierälplstock. Groß-Diamantstock.

Grogg H.:

Leiterli-Stüblenen (s). Wildstrubel (s). Steghorn (s). Schneejoch (s). Roter Totz (s). Twirienhorn (s). Wistätthorn (s).

Grunder C.:

Faulhorn (s). Nünenen (trav.). Lagginhorn.

Grunder Urs:

Nünenen (trav.). Wetterhorn.

von Gunten H. R.:

Steghorn-Wildstrubel (s). Gehrihorn (s). Wistätthorn (s). Rinderberg (s). Twirienhorn (s). Piz Giuv (s). Chrüzlipaß-Oberalpstock (↓ Staldenfirn, s). Winterhorn (Hospental, s). Piz Cavradi (s). Gemsstock (s). Mittaghorn (s, v). Aletschhorn (↑ SE, ↓ SW, s). Schinhorn (s). Nesthorn-Baltschiederlücke (s). Raimeux. Gastlosen (Eggturm-Westkante bis Marchzähne). Pfadfluh (↑ NW-Wand)-Roche-percée (Kleine Sattelspitzen). Mittagfluh (Boltigen, ↑ Südkante). Mettenberg-Sunnig Wichel (↑ SW-Grat). Salbittürme II und III. Großen Schijen (Oberalp, ↑ Südgrat). Meiggelenstock (trav. E-W). Klein- und Groß-Gelmerhorn-Gelmerspitze VII. Ulrichspitze (↑ Westwand)-Gertrudspitze-Vorderspitze-Groß-Simelistock (↑ Egg). Ulrichspitze (↑ Westkante, Variante Preiswerk)-Mittelspitze-Klein-Engelhorn-Gemsenspitze. Rosenlauistock (↑ SW-Kante)-Tannenspitze. Prinzen-Kingspitz (↑ SE-Grat)-Kastor-Pollux. Aig.-Purtscheller (↑ Südgrat). Tête-Crettez-Aig.-Javelle-Trident. Aig.-du-Tour (s). Fenêtre-de-Saleina-col du Chardonnnet (s). Aig.-d'Argentièrre (↑ ↓ Glacier-du-Milieu)-col du Chardonnnet-Fenêtre-de-Saleina (s). Ecandies (trav. S-N).

Gutknecht H., Dr.:

Faulhorn (s). Faulhorn-Birre (s). Hundsrück (s).

Kammer J.:

Kindbettipaß-Roter Totz (s). Steghorn-Wildstrubel (s). Wistätthorn (s). Sustenhorn (s). Ecandies (trav. S-N). Aig.-du-Tour (s). Balmfluhköppli (Südwand, mehrmals). Kreuzberge. Krönten-Zwächten-Groß-Spannort (s).

Krähenbühl A.:

Kindbettipaß-Roter Totz (s). Steghorn-Wildstrubel (s). Laveygrat-Tierberg-Seewlenhorn-Albristhorn (↓ Fermel, s). Metschstand-Laveygrat-Tierberg (s). Kindbettihorn-Tierhörnli (s). Leiterli-Stüblenen (s). Schwarzhorn (Gemmi, s). Lämmernhorn-Steghorn-Wildstrubel (s). Roter Totz (s). Aletschhorn (↑ SE, ↓ SW, s). Schinhorn (s). Nesthorn-Lötschentaler Breithorn-Baltschiederlücke (s). Chemiflüh. Ulrichspitze (↑ Westwand)-Gertrudspitze-Vorderspitze. Klein-Diamantstock (↑ Nordgrat)-Alplistock. Egginer (↑ Südgrat). Alphubel (↑ Mischabeljoch). Lenzspitze-Nadelhorn-Ulrichshorn. Schreckhorn (↑ SW-Grat)-Lauteraarhorn-Strahleggpaß (trav.). Hohmad-Barglen. Klein- und Groß-Simelistock. Gastlosen (trav. Katze bis Chemigüpfle).

Kuhn J.:

Titlis (s). Hockenhorn (s). Rorspitzli (Kühplankenstock, ↑ Salbit, ↓ Kartigel, s). Chäserrugg (s, dreimal). Brévent (s). Gemsfarenstock (s). Sustenhorn (s). Sattelspitzen-Engelburg-Tannenspitze-Rosenlauistock. Ecandies. Aig.-du-Tour (s). Silberhorn (↑ NW-Grat, ↓ Rottalgrat).

Leuenberger F.:

Planplatte (s). Jungfrau (s). Ob. Mönchjoch–Lötschenlücke–Petersgrat (s). Kl. Furkhorn. Büelenhorn. Galenstock. Vord. Gerstenhorn. Groß-Muttenhorn.

Meißer Chr., Dr.:

Mattlishorn (s). Schutzhalde (s). Kistenstein (s). Weißfluh (s). Seta–Blakterfluh–Mattlishorn. Winterlücke–Jörifleißpaß. Jörifleißpaß–Jörifüelafurka. Stellisattel. Seehorn.

Müller Fred, Dr.:

Kindbettipaß–Roter Totz (s). Steghorn–Roter Totz–Kindbettipaß (s). Bürglen–Gemsfluh (s). Laveygrat–Tierberg–Seewlenhorn–Albristhorn (↓ Fermel, s). Metschstand (s). Laveygrat (s). Regenbolshorn–Pommerngrat (s). Ochsen (s). Wistätthorn (s). Twirienhorn (s). Buntschlerngrat–Seehorn–Kummigalm (s). Rorspitzli (Kühplankenstock, ↑ Salbit, ↓ Kartigel, s). Schinhorn (s). Aletschhorn (↑ SE, ↓ SW, s). Gredetschjoch–Baltschiederlücke (s). Chemiflüh. Sattelspitzen–Engelburg–Tannenspitze–Rosenlauistock. Gsür (trav.). Klein-Diamantstock (↑ Nordgrat)–Alplistock. Colle del Trajo (trav.) – Grivola (↑ Nordgrat, ↓ SE-Flanke)–Colle Pousset (trav.). Gran Paradiso. Fitzer (↑ Nordgrat). Groß-Lohner (↑ NE-Grat von Bonderchrinde aus). Mittaghorn (Lohner).

Oesterle K., Dr.:

Gefrorne Wandspitze (trav.); Olperer; Kellenspitz–Gschützspitz–Gamskarspitz (Zillertaler Alpen).

Pfister H.:

Engelhörner: Sattelspitzen–Engelburg–Tannenspitze–Rosenlauistock; Vorder-
spitze–Hohjägiburg–Groß-Simelistock (↑ Egg); Rosenlauistock (↑ SW-Kante,
zweimal); Sattelspitzen; Mittelgruppe (trav. S–N).

Probst R., Dr.:

Iffigenhorn (s). Trüttlisbergschneepaß–Stüblenen (s). Engstligengrat (s). Rinderhorn (s, v bis 3200 m). Schwarzhorn–Schneejoch (s). Mont-Aiguille (Dauphiné). Scaia (Corno). Mognoi–P. Gana–Tre Corni–P. Crozolina–P. Campo Tencia. Engelhörner: Westgruppe, Kastor (↑ Ochsenplatte). Hühnertalihorn (↑ Südgrat, ↓ NE-Grat). Unt. Bächlilücke–P. 2996–Brandlammhorn (↑ W-Grat). Hühnerstock (↑ Ostgrat, ↓ Südgrat).

Röthlisberger H.:

Kindbettipaß–Roter Totz (s). Steghorn–Wildstrubel (s). Titlis (v bis Rotegg). Schreckhorn (↑ SW, s). Hockenhorn (s). Wistätthorn (s). Pizol (s). Wildgerst (s). Schloßberg (P. 2871, ↑ ↓ Guggital, s). Chäserrugg (s). Rorspitzli (Kühplankenstock, ↑ Salbit, ↓ Kartigel, s). Beichgrat (s). Aletschhorn (↑ SE, ↓ SW, s). Nesthorn–Baltschiederlücke (s). Säntis (s). Mettenberg–Sunnig Wichel (↑ SW-Grat). Ulrichspitze (↑ Westwand)–Gertrudspitze–Vorderspitze–Groß-Simelistock (↑ ↓ Macdonald). Ecandies (trav. S–N). Aig.-du-Tour (s). Lauterbr. Breithorn (↑ Ostgrat, ↓ Westgrat). Silberhorn (↑ NW-Grat)–Jungfrau (↓ Rottal). Doldenhorn (↑ Ostgrat). Aig.-Mummery–Aig.-Ravanel. Aig.-du-Moine (↑ SW-Grat). Balmfluhköpfi (Südwand, mehrmals).

Rychner E., Dr.:

Pizzo Uccello.

Schärer M.:

Männlichen (s). Groß-Fiescherhorn (NW-Grat, v bis 3900 m, s). Lötschenlücke-Petersgrat (s). Gastlosen (trav. Katze bis Glatte Wand). Kreuzberge (VIII, VII, V). Klein- und Groß-Simelistock. Ulrichspitze (↑ Westkante, Variante Preiswerk)-Gertrudspitze-Vorderspitze-Groß-Simelistock (↑ Egg). Rosenlauistock (↑ SW-Kante)-Tannenspitze. Sustenhorn-Gwächtenhorn (s). Große Windgällen (↑ Westgrat). Blümlisalphorn.

Schmid Fr.:

Bürglen-Gemsfluh (s). Laveygrat-Tierberg-Seewlenhorn-Albristhorn (↓ Fernel, s). Ochsen-Alpiglenmähre (trav., s). Gehrihorn (s). Krummfadenfluh (s). Wistätthorn-Rinderberg (s). Männlichen (s). Lötschenlücke-Ebnefluh (s). Groß-Fiescherhorn (↑ ↓ SW-Grat)-Ob. Mönchjoch (s). Mönch-Grünhornlücke (s). Hinter-Fiescherhorn (s). Finsteraarhorn (s). Groß-Wannenhorn-Grünhornlücke-Lötschenlücke (s). Rindersattel (s). Plattenhörner (Gemmi, s). Chemiflüh. Pfadfluh (↑ NW-Wand)-Roche-percée (Kleine Sattelspitzen). Raimeux. Sustenhorn-Gwächtenhorn (s). Klein-Diamantstock (↑ Nordgrat)-Alplistock. Jungfrau (v bis 4100 m). Mönch-Grünhornlücke (s). Finsteraarhorn-Oberaarjoch (s). Eiger (↑ Mittellegi).

Schmid H.:

Steghorn (s). Bürglen-Gemsfluh (s). Bürglen-Morgetengrat (s). Twirienhorn (s). Wistätthorn-Rinderberg (s). Männlichen (s). Niesen (s). Rinderhorn (s, v). Plattenhörner (Gemmi, s). Chemiflüh. Vorderspitze-Gertrudspitze-Hohjägburg (↑ Westgrat)-Groß-Simelistock (↑ Egg). Rosenlauistock (↑ SW-Kante) - Tannenspitze. Eggturn (Gastlosen, ↑ Westkante). Château-Chamois. Unt. Prinz-Kingspitz (↑ SE-Grat)-Kastor-Pollux. Eiger (↑ Mittellegi). Klein- und Groß-Simelistock. Mittelgruppe (Engelhörner, trav. S-N).

von Tschärner H. F., Dr.:

Col des Vignettes (trav.). Mont-Collon (Westgrat). Pigne-d'Arolla. Alphubel (↑ Nordgrat, ↓ Südgrat). Rifelhorn.

Weber H.:

Seehorn-Niederhorn (s). Hockenhorn (s). Turnen (s). Gemmenalphorn (s). Pizol (s). Wildgerst (s). Schloßberg (P. 2871, ↑ ↓ Guggital, s). Morgenhorn (s). Riederfurka (s). Ecandies (trav. S-N). Aig.-du-Tour (s). Doldenhorn (↑ Ostgrat). Wilde Frau. Eiger (↑ Mittellegi). Mönch (↑ SW-Grat). Berglüturm.

Weydmann Ph., Dr.:

Kreuzberg VIII (↑ Westwand). Altmann (↑ Westgrat).

Wiesmann E., Dr.:

Arosar Schwarz- und Weißhorn (s). Säntis (s). Gotthard (s). Gamperney (s). Naafkopf (s). Loischkopf (s). Paß Diesrut (trav., s). Piz Terri (P. 3047, s). Greinapaß-P. 3015-Piz Medel (trav., s). Tödi (s). Drei Schwestern. Groß-Litzner-Groß-Seehorn (trav.). Kastor (↑ Ochsenplatte). Klein-Wellhorn. Hühnerstock (trav. S-E). Lauteraarsattel (trav. S-N)-Klein-Schreckhorn (trav. S-E). Berglistock P. 3627-Rosenegg (trav. W-E).

Wyß-Dunant Ed., Dr.:

Teilnahme an der I. schweizerischen Mount-Everest-Expedition 1952:

1. Séracs des Khumbu-Gletschers 5050–5850 m (Basiscamp–Camp I bis III).
2. CWM (Ouest comb) 5850–6500 m (Camp III–Camp IV).

Wyß Jörg, Dr.:

Elsighorn (s). Schilthorn (s). Ochsen (s). Knubel (s). Fünffingerstöcke II und III, IV (trav., s). Giglistock (s). Spitze Fluh. Chemifuh. Sattelspitzen–Engelburg–Tannenspitze–Rosenlauistock. Hühnertälhorn (trav.). Klein-Furkahorn. Gerstenhorn. Galenstock (zweimal). Büelenhorn (trav., zweimal). Muttenhorn. Morgenhorn (↑ Ostgrat). Totenkirchl (↑ Schmidtrinne–Ostlerkamin). Predigtstuhl (↑ ↓ Angermannrinne).

Wyß Rud. sen., Dr.:

Mutsch (Kiental, s). Sattelspitzen–Engelburg–Tannenspitze–Rosenlauistock. Hangendgletscherhorn. Ewigschneehorn. Hühnertälhorn. Pizzo Rotondo. Fleckistock (trav.). Pizzo Lucendro.

VORSTAND FÜR DAS JAHR 1952/53

Präsident:	Hansruedi von Gunten	8 93 98
Aktuar:	Franz Grogg	3 22 45
Quästor:	Peter Graf	4 45 77
Hüttenchef:	Hans Grogg	3 22 45
Projektionswart:	Dr. D. Chervet	4 06 20
Bibliothekar:	Edgar Freudiger	(033) 2 49 50
Beisitzer:	Albert Egger	5 71 14
	Dr. Fred Müller	4 42 22
Rechnungsrevisoren:	Adolf Fleuti	4 24 16
	Dr. H. Gutknecht	3 85 06

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Thomas Kalbermatten, Bergführer, Blatten, Lötschental.
Engelhornhütte:	Hans Stähli, Wagner, Willigen bei Meiringen.
Schmadrihütte:	Heinrich Brunner, Bergführer, Trachsellaunen.

Klublokal

Restaurant Schwellenmätteli, Bern.

Zusammenkünfte: jeden Freitag, 20.30 Uhr, im Klublokal.

AACB-Postscheckkonto III 3434

Adreßänderungen gefl. dem Aktuar mitteilen.